



Einlagerung von Gemälden aus dem Bestand des Kunsthistorischen Museums Wien im Bergwerksstollen von Lauffen. Der Mann mit Hut ist Bergungsleiter Viktor Luthlen



Die Stollen des Salzbergwerks in Lauffen mussten für die Bergung von Kunstgut massiv ausgebaut werden

Kisten konnten der Lastwagen und der Anhänger gleich geladen werden. Was nicht in die Kisten hineinging, sollte im Stadel der Grösse nach geschichtet werden.

Ich selbst fuhr mit dem anderen Auto [Autobus] und Schofför am gleichen Tag um 12 Uhr 30 ab in Richtung Gaming [Niederösterreich]. Es war schon sehr schwer, auf den Strassen vorwärts zu kommen, denn uns entgegen strömte, die ganze Strassenbreite ausfüllend, der Strom der Flüchtlinge aus Ungarn. Es war ein erbärmlicher Anblick, wie Greise, Frauen und Kinder, meist zu Fuss, ihren jämmerlichen Hausrat auf alten Kinderwägen und Schubkarren mit schleppend, dahinwankten. Mit grosser Besorgnis dachte ich an meine Familie in Niederösterreich, die vielleicht ein sehr ähnliches Schicksal auf die Strasse gehetzt hatte. Was moch-

ten sie jetzt wohl machen? Nicht nur dieser Flüchtlingszug verzögerte unsere Fahrt erheblich, sondern auch die zahlreichen Zerstörungen der Strassen, die zu zeitraubenden Umfahrungen auf letztklassigen Strassen zwangen. Immer wieder wurden wir auch von Streifen der Militärpolizei (Feldgendarmarie) angehalten und mussten uns ausweisen. Um 3 Uhr nachmittags waren wir in Lambach,

---

57) Ebenda. Im April 1945 spitzte sich die Situation an den Bergungsorten im Salzkammergut dramatisch zu. In Bad Aussee zum Beispiel konnte die von den Nationalsozialisten angeordnete Sprengung des dortigen Bergwerks noch in letzter Minute verhindert werden. Hermann Stuppäck (Kulturreferent der Wiener Statthalterei) war – ebenfalls im April 1945 – nach Lauffen gereist, um den Befehl Baldur von Schirachs mitzuteilen, demzufolge das Depot in Lauffen unverzüglich geräumt und an einen sicheren Ort im Westen abtransportiert werden musste.